

Der Satzveyer Burgenweg

Eifel ist der Sammelbegriff für ein Gebiet, dem nur die Zugehörigkeit zum Rheinischen Schiefergebirge eine gewisse Einheitlichkeit aufzwingt. Bewegt man sich quer zu den Flusstälern und steht beispielsweise mit seinen Kindern auf dem Spielplatz in Kesseling bei Altenahr, wo man auf Befragen mitteilt, dass man aus Mechernich stammt, hätte man fast mit dem selben Erfolg behaupten können, man käme aus dem Ausland.

Nicht nur in den kulturellen Eigenheiten existieren Sprünge, auch die geologischen und geographischen Unterschiede sind mannigfaltig:

- Die artenarmen Hochflächen des Venns mit tiefeingeschnittenen Flußtälern, die den Segen des atlantischen Klimas mehr oder weniger reißend in Richtung Meer transportieren.
- Die dagegen fast schon kontinentalen Klimaverhältnisse im Verlauf der Ahr, die jedem Eidechsenfreund dank sonnenspeichernder Felsplatten und reichhaltiger Insektenfauna das Herz lachen lassen.
- Die nahezu exotischen Maare, die wie Fettaugen auf der Hochfläche schwimmen und die bewaldeten Täler der Südeifel, deren steile Bäche den Moselaner im Frühjahr das Fürchten lehren.

Aber irgendwo fängt sie ja auch an: **die Eifel**. Offiziell auf der A1 in Richtung Trier kurz hinter der Abfahrt Wißkirchen. Da begegnet dem Autofahrer der "röhrende Hirsch" in amtlicher Aufmachung auf einem vier qm großen Schild. Es empfiehlt sich, schon die vorgenannte Abfahrt in Richtung Mechernich zu benutzen, wenn man den beschriebenen Spaziergang verfolgen möchte. Nach 300 Metern kommt beim Abzweig von der Bundesstraße 266 in Richtung Satzvey ein P+R Platz zum Vorschein, wo man sein Auto abstellen kann –wenn denn Platz ist. Es besteht allerdings die umweltfreundliche Alternative, mit der Deutschen Bahn bis zum Bahnhof Satzvey (Bundesbahnstrecke Köln/Trier) zu fahren oder das Auto auch in Satzvey in Nähe der Route zu parken. Das ist aber insbesondere bei Veranstaltungen im Ort manchmal schwierig und auch nicht gerne gesehen. Wenn man aber so oder so die Burg besuchen will, bietet sich dann gegen eine geringe Gebühr der Veranstaltungsparkplatz an. Die Bahnalternative ist aber sicherlich zu bevorzugen, weil man nicht nur das Parkplatzproblem im Griff hat, sondern auch wirklich unbeschwert genießen kann. Die Züge halten etwa im Rhythmus von einer Stunde am Bahnhof in Satzvey.

Da wir heute auch alle umweltverträglich sind, beginne ich meine Geschichte am Satzveyer Bahnhof, wo es seit einiger Zeit dankenswerter Weise einen Parc- and Ride-Platz gibt. Zunächst schlagen wir einen U-Bogen über die Bahn-Schranke zur Straße „Am Billig“ bis wir nach dem Gewerbegebiet den kleinen Kühlbach überqueren. Damit stehen wir dem Bahnhof genau gegenüber. Allerdings liegen die Gleise dazwischen. Hinter dem Kühlbach wenden wir nach rechts, an der Kläranlage vorbei, und passieren den Durchlass unter der A1. Dahinter ist schon das erste Highlight, Burg Zievel sichtbar.

Von hier gibt es zwei Alternativen:

1. Über den „Promenadenweg“ des 18-Loch-Golfplatzes gehen wir Richtung Burg, teilweise am von „Weiler am Berge“ kommenden Kühlbach entlang, der stellenweise einen Galeriewald

aus Pappeln mit vielen Misteln besitzt. Etwas gegenseitige Rücksichtnahme mit den Golfern ist geboten, da sich zumindest ein Abschlag etwa 100 m nach der Unterführung direkt am Weg befindet. Bisher bin ich erst einmal von einem Ball erwischt worden. Ansonsten bietet die Ansicht des Platzes mit den sich in der Weite verlierenden Spielern ein schönes Bild eines in die Kulturlandschaft eingebetteten Freizeitparadieses.

Von Burg Zievel aus wenden sich unsere Schritte links in den Billiger Wald, wo als nächste Attraktion das Naturdenkmal "1000 jährige? Eiche" auf uns wartet. Nach dem Äußeren zu urteilen, muß der Interessierte sich beeilen, wenn er das Naturdenkmal noch einmal sehen will, da der Stamm eher an das Ausstellungsprojekt eines Statikers erinnert. Aber sie steht und steht und steht –bis sie vielleicht fällt.

Wir schreiten also stur geradeaus, auch wenn es jetzt steiler bergan geht, bis wir den 313 m hohen Lauerzberg erklommen haben. Vor uns öffnet sich das Panorama der Erftniederung und der Blick geht weit ins Land hinein, über Euskirchen hinweg. Bei guter Sicht bis zum Siebengebirge. Wenn man sich denn satt gesehen hat, geht man direkt links wieder in den Wald hinein und folgt dem schwarzen Winkel des Rundwanderweges Nummer 3. Nach etwa 500 m schwenkt dieser nach links, wir wandern aber nach rechts talwärts, nach ein paar hundert Metern die Autobahn hörend. Bald ist sie zu sehen und auch die Schranke der Bahn. Ein Rufmelder gibt in der Regel in kurzer Zeit den Übergang frei.

2. Die Variante 2 führt direkt nach dem Durchlass unter der Autobahn links entgegen des schwarzen Winkels des Rundwanderweges Nr. 3 durch den Wald direkt bergauf, bis der offizielle Wanderweg nach rechts abbiegt. Das ist der Punkt, an dem Variante 1 auf Variante 2 trifft und wir folgen dem Weg bergab, bis die schon beschriebene Schranke erscheint. Dieser Weg ist natürlich bedeutend kürzer und auch außerhalb des Gefahrenbereichs der Golfbälle.

Der Weg nach der Schranke führt bergwärts zum anfangs erwähnten P+R Platz (wenn man ihm bis zum Ende folgt), wo man selten eine Parkfläche ergattern kann (insbesondere werktags um 7 Uhr). Dabei überqueren wir den Veybach, sehen links einen Guthof, an dem rechts vorbei ein Weg zum Eingang von Burg Veynau führt. Während der Restaurierung veranstaltete der Eigentümer freundlicherweise schon einmal einen Tag der offenen Tür. Heute ist die Burg meines Wissens nach vermietet.

Nach diesem Abstecher leitet uns die Wanderung, da wir ja vom Bahnhof ausgegangen sind, direkt hinter dem Gutshof links in den Waldweg, der dem Veybach in etwa 100 m parallelem Abstand am westlichen Ufer bachaufwärts folgt. Von dort aus lässt sich die Wasserburg Veynau gut studieren. Die Burg ist nach vielen Jahren wieder in einem guten Zustand und vielleicht der Smaragd unter den Eifelburgen.

Zunächst umgibt uns wieder Wald. Nach 500m öffnet sich dieser und wir spazieren zwischen Ackerbohne, Raps, Getreide oder Wiesen dahin. Man kann nun direkt nach rechts den Hang hoch zur stillgelegten Kreisstraße gehen oder wandert noch etwas zwischen den Wiesen, bis man am MotoCross-Gelände dann doch an der Straße angelangt. Dieser folgend kann man im Talgrund das Wasserwerksgebäude sehen, das das Wasser der Satzveyer Quelle sammelt. Immerhin 300 Kubikmeter in der Stunde. Der Sage nach soll in dem einstigem Moorgrund, der heute von Wald bedeckt ist, die „Juffer Vey“ verschwunden sein, als sie vom nahen Kloster kommend, an der Quelle trinken wollte. Wer das nicht glauben kann, sollte an einem Nebeltag dort spazieren gehen! An einem Sonnentag bietet sich dagegen ein malerisches Bild.

In Satzvey laufen wir, der Gartzemer Straße folgend, zunächst am Markt vorbei, dann an zwei Gaststätten, wo es vielleicht an einem heißen Sommertag etwas Kühles gibt. Dahinter

überquert die Straße den ehemaligen Mühlengraben, der von der Mühle kommt, die früher neben der Burg betrieben wurde. Hier wacht auch eine Statue des heiligen Nepomuk. Rechts geht es zur Burg und links zum Bahnhof. Als Abschluss und Höhepunkt des Rundweges bleibt noch Burg Satzvey, wo es der Zugang zum Burgladen oder -café gestattet, auch einen Blick in den Park und natürlich auf das Burgambiente zu werfen.

Die Wegvariante 1 misst ungefähr 8 km, die zweite etwa 6 km. Es empfiehlt sich, abgesehen von einer den Jahreszeiten entsprechenden Ausstattung, etwas zum Trinken mit zu nehmen- Mineralwasser o.ä.

Übrigens gibt es zwischen Satzvey und dem Nachbarort Lessenich einen Berg, der in der Karte "Eselsmaar" genannt wird. Meine Nachfragen ergaben, daß die Bauern ihr Korn früher an der vorgenannten Mühle mahlen lassen mussten, und dass auf besagtem Berg eine kleine Wasserstelle (Regenpütz) vorhanden war. Da die Zugtiere dort nach der anstrengenden Steigung ihren Durst löschen konnten, nannte man den Berg wohl mit leichter Ironie "Eselsmaar".

Über Burg Satzvey

„So ist (Burg) Satzvey ein wirkliches Denkmal seiner eigenen Geschichte und des adeligen Selbstverständnisses im Spiegel des 19. Jahrhunderts geworden und ein romantisches Ideal, wie es das alte Burghaus nicht und auch kein anderes Schloß im Kreis Euskirchen vermitteln konnte.“

Über Burg Zievel

"Zievel, heute eine der gepflegtesten Burgen des Kreises in ebenso wohlgepflegter Umgebung, erinnert in seinen großzügigen Dimensionen, in seiner Einbindung in die Landschaft an englische country houses und ist wie diese in geradezu klassischer Weise als Kulminationspunkt einer Kulturlandschaft wirksam."

Über Burg Veynau

"Wie keine andere Burg des Kreises vermittelt die Veynau noch eine Vorstellung vom monumentalen Raum- und Gebäudezuschnitt einer großen gotischen Ritterburg, der so gar nichts Provinzielles oder Enges anhaftet. Darüber hinaus ist sie für die Burgenforschung von unschätzbarem Wert, weil der mittelalterliche Bestand nicht wesentlich von späteren Veränderungen überformt ist, wie es für die überwiegende Zahl aller anderen Wasserburgen zutrifft."

Alle Zitate wurden dem Buch "Burgen und Schlösser" von Harald Herzog entnommen.

Die Wanderung ist nur in groben Eckdaten beschrieben. Es ist also unabdingbar, eine aktuelle Karte vorher zu studieren (Katasteramt des Kreises Euskirchen Tel.: 02251 49-0), Topografische Karte 1:25000, Blatt 5306). Naturgemäß unterliegen Wegbeschreibungen doch Veränderungen, die einen eigenverantwortlichen Umgang mit der Strecke und den eigenen Kräften zwingend notwendig machen. Nach einem Tag Regen können insbesondere die Wege, auf denen Holzabfuhr betrieben wird, wie eine Motocross-Rennstrecke aussehen. Die Region Euskirchen-Zülpich ist wohl die Gegend mit den meisten Sonnenstunden in NRW, da sie sich im Regenschatten der Eifel befindet, trotzdem regnet es hier auch schon einmal –Gott sei dank.

Stand: April 2010